

Fachschulen und Forschungsanstalten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **51 (1944)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Grenze erreicht ist. Im selben Verhältnis verfährt man mit den anderen Abteilungen, nur mit dem Unterschied, daß je nach Art der Arbeit das Verfahren anders gehandhabt werden muß. In der Weberei werden nun größere Widerstände auftreten, aber mit viel Liebe zum Beruf und zur Sache und auch Umsicht vorgegangen, wird der Erfolg sichergestellt.

Neben der praktischen Umorganisation einer Weberei dürfen die theoretischen Umorganisationen nicht außer acht gelassen werden. Das technische Büro muß ständig engste Fühlung haben mit dem kaufmännischen Büro; auch hier müssen die Arbeitsgebiete neu organisiert werden, umständliche Verfahren müssen verschwinden, Einfachheit und klare Uebersicht müssen der oberste Grundsatz sein.

Die Anlernung von Arbeitern und Schaffung eines guten Nachwuchses ist heute von großer Wichtigkeit. Wenn wir auch in der Textilindustrie noch keinen ausgesprochenen spürbaren Mangel an tüchtigen Arbeitskräften haben, so macht sich doch die Konkurrenz der sogenannten modernen Berufe wie Schlosser, Werkzeugmacher, Elektriker usw. bemerkbar. Wenn hier nicht

beizeiten die notwendigen Maßnahmen ergriffen werden, um ein Abwandern unserer besten Kräfte zu verhindern, dann muß die Textilindustrie in einigen Jahren sich damit abfinden, vom Nachwuchs nur die zweite Garnitur zu bekommen. Die Jahre der Arbeitslosigkeit haben viele Menschen ihres Handwerkes und fachlichen Könnens beraubt. Die Technik mit ihren Neuerungen ging trotz dieser Mißstände ihren unbeeirraren Weg weiter. Die in den Arbeitsprozeß wieder eingereichten Arbeitskräfte stehen nun vollkommen fremd diesen neuen Dingen gegenüber. Nur langsam können sie sich in die Arbeitsgemeinschaft einreihen, und es ist unsere Pflicht, sie mit sicherer Hand dem Neuen zuzuführen, damit sie ihr Selbstbewußtsein gewinnen. Die planmäßige Schulung ist hier von großem Nutzen. Neben der täglichen Arbeit, wo man ihnen Helfer sein soll, tritt die kameradschaftliche Unterstützung in allen Fragen des Lebens auch außerhalb des Betriebes. Vor allem die heranwachsende Jugend, unser Facharbeiternachwuchs, muß tüchtig herangeholt werden. Der Erfolg bei verantwortungsbewußter Arbeit wird nicht ausbleiben und sehr zum Nutzen des gesamten Betriebes gereichen.

Fachschulen und Forschungsanstalten

Zürcherische Seidenwebschule — Bau-Chronik. Nach 63jährigem Bestand hat die Zürcherische Seidenwebschule am 17. Oktober 1944 einen neuen Namen erhalten. Sie ist zur Textilfachschule Zürich geworden. Da von den Schulbehörden bisher noch keine offizielle Mitteilung über diese Namensänderung erlassen worden ist, da ferner der alt vertraute Name derzeit auch noch in goldenen Lettern über der Türe des alten Gebäudes prangt — und vermutlich noch einige Zeit stehen bleiben wird — glaube ich, daß ich mich keiner Unterlassungsünde schuldig mache, wenn ich die begonnene Bauchronik für dieses Jahr unter dem alten Namen abschließe.

Der Grund, weshalb ich diese Chronik während Monaten unterbrochen habe, liegt darin, weil ich keine erfreulichen Mitteilungen machen konnte. Es ist dies leider auch heute noch so. Nachdem ich aber in jüngster Zeit fast täglich von Freunden und Gönnern der alten Schule angefragt werde, ob der Neubau unter Dach sei, oder gar „Händ sie scho züglet?“, scheint es angezeigt zu sein, die Chronik wieder aufzunehmen. Auf alle diese Fragen muß man leider verneinend antworten. Es wird auch noch viel Wasser die Limmat und den Kanal hinunterfließen, bis es so weit sein wird.

In meinem letzten Bericht hatte ich erwähnt, daß ich sehr erstaunte Augen und ein großes Fragezeichen machte, als der Herr Architekt bei einer Besprechung Herrn Ryffel und mir erklärte, es sei alles derart gründlich vorgeschafft, daß der Bau dann und dann fertig und bezugsbereit sein werde. Ich will den Termin, der längst verstrichen ist, nicht mehr wiederholen, sondern nur erwähnen, daß seit diesem Bericht ein volles halbes Jahr vergangen ist. Es ist während dieser Zeit fortwährend gearbeitet, ja sogar sehr viel Mehrarbeit ausgeführt worden, als ursprünglich geplant war. Trotzdem ist aber die große bergseitige Mauer heute immer noch nicht vollendet. Ob sie dieses Jahr überhaupt noch fertig werden wird? Es ist sehr zu bezweifeln.

Ueber diese Mauer könnte man eine ganze Geschichte schreiben. Es scheint fast so, als ob man damit den Seidenwebschülern eine neue Bauweise vordemonstrieren wollte. Was man dabei sehen konnte, das wäre für Studierende der Architektur- und Bauingenieur-Abteilung der ETH ein sehr wertvoller Anschauungsunterricht gewesen. Schade, daß sie nicht wiederholt zu einer Besichtigung dieser Arbeiten eingeladen worden sind. Das hätte ein Thema für eine Diplom-Arbeit gegeben!

Der Herr Architekt spricht heute nicht mehr gern von dieser Mauer. Ja, es scheint fast so, als ob man überhaupt nicht davon sprechen sollte, trotzdem sie an den für den Bau verantwortlichen Stellen am meisten zu sprechen gab. —

Ich wollte einiges von dieser Mauer erzählen. Mein Bericht war sogar bereits gesetzt, als man mir empfohlen hat, darauf zu verzichten. Gut; es bietet sich vielleicht später einmal Gelegenheit dazu.

Vor Jahreschluß soll es nun doch noch einen „Rutsch“ vorwärtsgehen. Heute (28. November) sah man den Herrn Architekt mit strahlender Miene auf dem Bauplatz. „Jetzt kommen die Zimmerleute, und bis in vierzehn Tagen ist das Dach errichtet. Nachdem wir durch die verschiedenen Expertisen vier kostbare Monate (kostbare im wahren Sinne des Wortes; der Chronist) verloren haben, geht es nun rasch vorwärts. Wenn das Dach errichtet ist, können während des Winters die Innenarbeiten ausgeführt werden“, erklärte er. Endlich eine Mitteilung, die einen Fortschritt ankündigte.

Und wirklich, nach Feierabend bestaunten alle der Station Letten zustrebenden Leute zwei auf dem Gütergeleise mit einer T-Schiene gekuppelte offene Eisenbahnwagen mit einer gewaltigen Holzladung: die bereits zusammengefügt Traversen für das Dach des Neubaus; eine sog. Hetzer-Konstruktion einer Firma in Arbon. Zuerst wird nun allerdings die Holzwand gegen den Kanal errichtet werden müssen. Wenn die Stützen derselben erstellt sind, werden diese Hetzer-Traversen eingefügt werden können. Dies erfordert noch mancherlei Vorarbeiten, und die Zusammensetzung der schweren Konstruktion wird trotz dem mißlichen Wetter die Arbeiter manchen Schweißtropfen kosten. Diese Arbeiten dürften sehenswert werden. Darüber dann vielleicht ein kurzer Bericht im nächsten Jahre. R.H.

Fachlehrer für Musterweberei. Der neue Lehrplan der Zürcherischen Seidenwebschule bzw. der künftigen Textilfachschule Zürich sieht die Schaffung einer handwerklich gestalteten Musterweberei vor. Als Fachlehrer dieser neuen Abteilung wurde von der Aufsichtskommission der Schule Herr Karl Pfister-Frey, Disponent, von Thalwil, gewählt.

Herr Pfister, im Jahre 1900 in Thalwil geboren, kann auf eine fast dreißigjährige Erfahrung in der Seidenindustrie zurückblicken. In einer inzwischen erloschenen Seidenweberei in Thalwil machte er seine Lehrzeit, besuchte in den Jahren 1919/20 die Zürcherische Seidenwebschule und war seither in verschiedenen Fabrikationsgeschäften in Zürich und seiner Umgebung als Disponent für Kleider- und Krawattenstoffe tätig. Herr Pfister bringt somit für sein Lehramt eine reiche praktische Erfahrung mit. Da es ihm an Begeisterung und Freude für seine neue Tätigkeit auch nicht fehlt, dürfte er für die Schule zu einer wertvollen Lehrkraft werden. Er hat sein Amt am 4. Dezember angetreten.